



Heinrich Albert 1870-1950

Heinrich Albert wurde 1870 in Würzburg geboren und **verstarb 1950** in Gauting. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts fanden sich seine Kompositionen in den Konzertprogrammen aller namhaften Gitarristen und in über zweihundert Konzerten wurde er zu einem bedeutenden Wegbereiter des künstlerischen Gitarrespiels.

Er hinterließ eine **umfassende Sammlung von Eigenkompositionen** und eine Gitarrenschule, nach der Generationen von Gitarristen ihr Instrument lernten. Albert lernte jedoch die Mandoline während seiner Orchestertätigkeit als Hornist in Interlaken kennen und besorgte sich ein Instrument aus Markneukirchen, wo seine Familie im Instrumentenbau tätig war.

Als **ausgebildeter Geiger** beherrschte Albert bald auch dieses Instrument. Er kam 1805 zum Münchener Kaim-Orchester und gab nebenbei Mandolinen- und Gitarrenunterricht. Albert verlegte seine Kompositionen (ua. „10 Compositions Favories pour Mandolin“) über den Musikalienhändler Schmidl aus Triest, welches damals noch zu Österreich gehörte. Albert dürfte über Schmidl Kontakte zu einigen Triester Mandolinen- und Gitarrespielern, wie Silvio Negri (1865-1936) und Giovanni Battista Marzutti (1863-1943) erhalten haben, welche ebenfalls Mandolinenquartette komponierten.

Später gab Albert die „**Neue Mandolinschule - Leichte – mittelschwere romantische Duos für Mandoline und Gitarre**“ in Leipzig heraus und lobt das Klangbild des Quartetts: „Das vollkommenste ist eigentlich ein Quartett, bestehend aus Mandoline I, Mandoline II, Mandola und Gitarre“. **Albert gründete 1898** mit seinen Schülern ein Mandolinenensemble mit zirka 20 Mitgliedern, das „Circolo Mandolinistico lombardo di Monaco“. **Ab 1900** wurde Albert auch für die Ausführung der anfallenden Mandolinen- und Gitarrenteile am Münchner Hof- und Residenz-Theater herangezogen.

1912 erschien Alberts erstes Lehrwerk für Mandoline, die „**Neue Mandolinschule**“ mit dem Vermerk „**Für den Selbstunterricht besonders geeignet**“. In München galt Heinrich Albert als der kompetente Fachmann für die Mandoline.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges begann er, **ab 1919** seine Werke im Verlag **Julius Heinrich Zimmermann** zu veröffentlichen. Es befanden sich darunter auch zwei Hefte mit dem Titel „Mandolinen-Orchester, Unterhaltungsstücke in leichter Spielart“. Das **letzte Werk Alberts** für die Mandoline dürfte die 1938 erschienene Schule „**Der junge Mandolinist**“ eine „**Elementarschule für den ersten Anfang**“ gewesen sein. Es war dies das erste Lehrwerk, welches sich gezielt an junge Schüler richtet.

Albert beschreibt in seinem Testament vom 22. 2. 1946 eine italienische Mandoline und eine Gelas Mandoline (diese Mandolinen besitzen einen doppelten Resonanzboden), welche er an seine Kinder vererben wollte.

Einige seiner Werke:

10 Compositions Favories pour Mandolin,
Mandolinenschulen,
Mandolinisti Monaco, Marsch
Preludio (kleine Ouverture)
Flamme d'amour, Walzer
En attendant (Intermezzo)
Romance
Neapolitanisches Lied
Pepita, spanischer Tanz
Nenuphars, Mazurka
Ouverture über zwei italienische Volkslieder
Neue Mandolinenschule
Der junge Mandolinist